

O werdet nicht müde, am Kranze zu winden

T.: aus "Echo der Annalen U.L.F. von Lourdes", Band 11, Donauwörth 1891

M.: aus "Zionsharfe", Stuttgart 1855



O wer-det nicht mü-de, am Kran-ze zu win-den, der Him-mel und
Er-de so lieb-lich ver-eint. Nie könnt ihr die Freu-den Ma-ri-as er-
grün-den, die Trä-nen er-schöp-fen, die sie ge - weint.

2. Nie könnt ihr den Glanz und den Jubel erfassen,
der selig im Himmel ihr Antlitz umglüht,
doch hat sie als Pfand ihrer Lieb' uns gelassen
den herrlichen Kranz, der hier einst erblüht.
3. Ein jegliches Ave den Frühling erneuert,
mit dem ihr Gebet einst die Erde verklärt,
ein jeglich Geheimnis die Liebe befeuert,
die einst sie im Leiden, im Kreuz bewährt.
4. In ihren Gedanken, in ihren Gebeten
da wird unser Leben zum Kranzgewind,
und wenn wir so liebend zu ihr dann hintreten,
dann segnet die Mutter ihr treues Kind.